

gsarbeiten
erd. Landmesser
und Ingenieur,
10. Fernruf 704.

allateure, Klempner
iede.

nerung.

entwässerung empfehlen
n Behörden und Haus-
führung von Hausent-
werden nach Vorchrift
n fachkundigen Meistern

en. Gefällige Aufträge
n entgegenzunehmen.

ofer, Oberstraße 83,
Telefon 581.

nternehmer, Münsterstr.
ansen, Hammerstr. 16,
Telefon 667.

enwandowitsch, Garten-
e 33 b, Telefon 424.

ülsdorf, Hohlstraße 11,
Telefon 175.

athelen, Neumarkt 36,
Möller, Mühlentstr. 11,
n Urad, Hohlstraße 2,
Telefon 548.

eehwer, Gröfste. 8.
eieversing, Kapitelstr. 3.
Telefon 718.

hippers, Glockhammer
nberg, Neuherrwege

stitut
und Frau

al

usstellung,
nshoden, beiderseits
n angeschloffen.
zu jeder Zeit.
us allen Kreisen.

chenke!

grosses Lager in
n und Tula-

Herren-Whren,
n, Ketton, Colliers,
n Wasserkesseln.

Niederstr. 3.

u. Regel

hats auf Lager.
n eigener Werkstätte.

rtiker,
iederstr. 23.

ich einen Transport

denburger
annoverscher

enpferde

ebenbroich.

iden

nt-Unterricht

er, Bloline, Orgel

ummers, Organist

nenstangen,
annens Ware, hat

Zargers, Neuss.

upferne
umpen,

n, 3. noch neu,
ichtung der Wasser-
n, portabillig, 2. vert.
n, Vangensfeld, Mith

isferräder billig zu

Marientischplatz 2.

er manufaktur

olfsplatz

of zu kaufen gesucht,
mit Preis unter 6
Exposition erbeten.

er Armband

othung abzugeben
Oberstraße 41.

Neuss,
Niederstr. 62.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 123.

Redaktion: Jof. Grunau.

Mittwoch, 30. März 1910. (Quintinus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 30. März.

Zu außerordentlicher Sitzung war gestern das Kollegium zu einer Sitzung aufzusammener worden, die sich mit mehreren für die Entwicklung, besonders die Verbesserung des Verkehrs in unserer Stadt wichtigen Vorlagen zu befassen hatte. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Giele n.

Bau der Straßenbahn.

Vorsitzender: Er könne mitteilen, daß der Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft mittlerweile formell abgeschlossen worden sei. Die Gesellschaft habe sich jetzt auch verpflichtet, ihr altes bis jetzt benutztes Gleise in den Hauptstraßen der Stadt, vom Oberort bis zum Bahnhof, gegen ein völlig neues auszuwechseln mit moderner Unterbauung und geschweißten Schienenstücken. In der Stadt werde also ein völlig neues Doppelgleise, eins von der Stadt und eins von der Bahngesellschaft gelegt werden. Die Schienenanlage werde so ausgeführt werden, daß berechtigten Beschwerden der Anwohner über die Erschütterung ihrer Häuser wesentlich abgeholfen werde. In der Hauptstraße würden diese Erschütterungen durch mangelhafte Gleise und Stoßverbindung verursacht. Das Versahren sei damals, als das erste Gleise der Bahngesellschaft gelegt worden sei, noch nicht ausprobiert gewesen und deshalb nicht angewandt worden. Heute werde das Goldschmidt'sche Verfahren beim Schweißen der Gleise beobachtet. Die Gleisanlage in den Hauptstraßen werde also den modernsten Anforderungen entsprechen.

Durch den endgültigen Abschluß des Vertrages mit der Rheinischen Bahngesellschaft sei man heute auch in der Lage, über den Bau der städtischen Straßenbahnen bzw. einen Teil derselben endgültig zu beschließen. Er beantrage also endgültig die Erteilung der Konzession für die Strecke Weidenberg-Neuß-Merianerhof nachzusuchen und den sofortigen Bau gleichzeitig zu beschließen, damit im Herbst noch die städtische Straßenbahn durch unsere Verkehrsstraßen fahre.

Ob und wie die städtische Straßenbahn dann nach Grimlinghausen und Ledesheim weiter geführt werde, das hänge von den eingeleiteten Verhandlungen mit Grimlinghausen ab. Bezüglich der Kosten und der Rentabilität liegen dem Kollegium folgende Berechnungen vor:

Elektrische Kleinbahn.

I. Kostenaufschlag für die Strecke Neufurth-Merianerhof. Länge 4,55 Kilometer.

1. Gemäß Kostenaufschlag von Siemens-Schuckert Werk vom 8. Mai 1909 Bahnanlage für die Strecke Neufurth-Bahnhof und Oberort-Merianerhof 109 741 M. 95 Pfg., Betriebsbahnhof und Gleise in der Wagenhalle 20 106.— M., Wagenpark 148 200.— M., zusammen 277 947,95 M.

Mehrpriß für Ausrüstung von 12 Motorwagen mit Querschnitt 365 M., gleich 4380 M., 6 anhängende Wagen mit Querschnitt 240 M., gleich 1440 M., zusammen 5820 M., zusammen 277 947,95 M. + 5820 M. = 283 767,95 M.

2. Wiederherstellung der Straßenoberfläche mit allen Pflastersteinen 16 900.— M., Anschluß der Weichenentwässerungsrinnen an den Kanal bzw. an die Gasseingänge 700 M., 3. Wagenhalle und Reparaturwerkstatt, überbauter Raum 8 500 Kubikmeter a 8 (einschl. Heizungsanlage) 68 000.— M., 4. Einrichtung der Reparaturwerkstätte 14 650.— M., 5. Gleisanlage von Bahnhof-Oberort gemäß Kostenaufschlag der Rhein. Bahngesellschaft 65 000.— M., 6. Anschluß der Gleise- und Weichenentwässerungsrinnen an die Kanalisation 3 000.— M., 7. Wiederherstellung des Asphaltpflasters auf dem Markt 5 200.— M., 8. Oberleitung auf dieser Strecke, einschl. Abänderung an der Oberleitung der jetzigen Strecke 3 000.— M., 9. Maschinenanlage in der Centrale: 3 Dreifach-Gleichstrom-Transformator 200 Kilowatt, 1 Pufferbatterie 225 Amperestunden, 1 Transformator, Schaltanlagen und Verbindungsleitungen ca. 70 000.— M., 10. Fundamente der Umformer 6 000.— M., 11. Kabel von Centrale bis Anschluß an den Bahndraht: ca. 850 Meter, 185 Millimeter 6 500.— M., (Einschl. 425 Meter Referenzkabel 2110 M.), 12. Verbindungssumme an die Rhein. Bahngesellschaft 40 000 M., zusammen 584 067,95 M.

II. Kostenaufschlag für die Strecke Merianerhof-Grimlinghausen: 1. Kostenaufschlag S. C. M. 69 205,30 M., 2. Wiederherstellung der Straße mit neuen Pflastersteinen 41 250.— M., zusammen 110 455,30 M.

III. Zusammenstellung: I. Neufurth-Merianerhof-Grimlinghausenbrücke 283 767,95 M., II. Merianerhof-Grimlinghausenbrücke 114 000 M., III. Bauzinsen 15 000 M., Summa 714 000 M.

Wenn die Bahn bis Grimlinghausen durchgeführt werden soll, wird sich das Anlagekapital um rund 100 000 M. höher stellen.

Rentabilitätsberechnung I. für die Strecke Neufurth-Merianerhof (Länge der Strecke 4,55 Kilometer). Anlagekapital ca. 600 000

M., Aufwagungskilometer 402 000 Kilometer, Depot-fahrten 20 000 Kilometer, insgesamt 422 000 Wagenkilometer. 1. Für Vergütung und Abschreibung 10 Prozent 60 000 M., 2. Kosten der Zugkraft: 240 000 Kilowattstunden je 6 Pfg. gleich 14 400.— M., 3. Wagenführer je 1200 M., gleich 16 800 M., 4. Schaffner je 1200 M., gleich 14 400 M., (Wahlleistung 26 je 100 M.) gleich 2600 M., Verschleißes 1000 M., Summa 36 600 M., 4. Unterhaltung der Wagen 422 000 Wagenkilometer je 3,5 Pfg. 14 770 M., 5. Unterhaltung der Gleise 422 000 Wagenkilometer je 1,5 Pfg. 6330 M., 6. Unterhaltung der Oberleitung 422 000 Wagenkilometer je 0,3 Pfg. 1266 M., 7. Unterhaltung der Gebäude 500 M., 8. Anteil an der allgemeinen Verwaltung 5000 M., 9. Allgemeine Unkosten, Versicherungen zc. 1534 M., zusammen 140 400 M., entsprechend 0,333 M. pro Wagenkilometer.

II. Aufschlag für die Strecke Merianerhof-Grimlinghausenbrücke (71 600 Wagenkilometer bei 1/2 stündigem Verkehr): Anlagekapital 114 000 M., 1. Für Vergütung und Abschreibung 10 Prozent 11 400 M., 2. Kosten der Zugkraft 39 400 M., 3. Wagenführer und Schaffner einschließlich Kleider-gelder 8300 M., 4. Unterhaltung der Wagen 2500 M., 5. Unterhaltung der Gleise 1100 M., 6. Unterhaltung der Oberleitung 220 M., 7. Allgemeine Unkosten 1540 M., zusammen 27 424 M., entsprechend 0,383 M. für den Wagenkilometer.

Einnahmen pro Aufwagungskilometer: Weimar (32 000 Einwohner, Länge der Bahn 4,24 Kilometer) 0,322 M., Pirmasens (31 000 Einwohner, Länge der Bahn 2,48 Kilometer) 0,315 M., Gotha (38 400 Einwohner, Länge der Bahn 4,53 Kilometer) 0,324 M., Hamm (39 900 Einwohner, Länge der Bahn 7,80 Kilometer) 0,245 M., Guben (37 271 Einwohner, Länge der Bahn 2,44 Kilometer) 0,256 M.

Der Vorsitzende erläuterte die einzelnen Angaben. Gegenüber dem ursprünglichen Kostenaufschlag sollen für die bessere Ausgestaltung der Wagen 7130 Mark mehr bewilligt werden. Die Kommission habe sich nämlich davon überzeugt, daß in den Motorwagen nicht Längssitze, sondern Quersitze vorzuziehen seien. Dadurch entfielen für 12 Wagen je 360 M. Mehrkosten. Außerdem sollen die sechs Anhängewagen, die besonders bei Schichtverkehr benutzt werden müßten, Glaschuttwände erhalten, das erfordere pro Wagen 465 Mark mehr, über besondere Sommerwagen könne später ja Beschluß gefaßt werden. In den Gesamtkosten von 584 000 M. seien, wie er betonen wolle, Bauzinsen und Kosten der Bauleitung nicht enthalten. Die Weiterführung der Bahn von Merianerhof nach Grimlinghausen, etwa bis an den Weg nach Dorf, würde 230 000 Mark und bis Ledesheim weitere 100 000 M. erfordern.

Bezüglich der Rentabilitätsberechnung sei nur noch der Seite der Ausgaben klar zu sehen. Für die Einnahmen sei eine Schätzung nicht gut möglich, man müsse sich hier auf Vermutungen beschränken. Es fehlten eben die zuverlässigen Anhaltspunkte. Die Vergleichstabellen über den Verkehr der Bahnen anderer Städte böten dafür kein ausreichendes Bild. Man könne keine Stadt ganz mit einer anderen vergleichen. Einwohnerzahl und Verkehrs-dichtigkeit kämen allein auch nicht in Frage. Wie stark eine Straßenbahn benutzt werde, das hänge von vielen Umständen ab. Den Angaben der Rentabilitätsberechnung sei der 7½ Minutenverkehr für die Tagesstunden zugrunde gelegt worden. Wenn auch für die erste Zeit des Betriebes die Stadt einen gewissen Zuschuß werde leisten müssen, so sei doch kein Zweifel, daß bei der Entwicklung von Neuß und besonders des Stadtteils jenseits der Bahn das Unternehmen auch die Kosten für die eigene Rentabilität aufbringen werde.

Stadtverordneter Josef Josten fragt, ob die 50 000 M. Entschädigung für die Unterführung an die Rheinische Bahngesellschaft nicht auch mit aufgeführt werden müßten.

Vorsitzender: Das sei Ringbahnfrage.

Stadtverordneter Leuchtenberg: Wenn an den Platz am Merianerhof die Haltestelle komme, müsse dort auch eine Baracke für die Fahrgäste bei schlechtem Wetter eingerichtet werden.

Vorsitzender: Das werde zu erwägen sein, eine solche Halle werde sich ja für einige hundert Mark herstellen lassen.

Stadtverordneter Lönnes fragt, ob es richtig sei, daß die 40 000 M. Entschädigung, welche die Bahngesellschaft erhalte, hier ganz eingestrichen seien, dafür werde doch auch das Recht der elektrischen Lichtlieferung durch die Stadt für den eingemeindeten Teil nicht mehr bestritten.

Vorsitzender: Die 40 000 M. müßten hier eingebracht werden, weil sie das Äquivalent für den Verzicht der Gesellschaft auf den noch dem ersten Vertrage vorbehaltenen Anspruch zur Lieferung von elektr. Kraft für die Bahnen in der Stadt zu 15 Pfg. darstelle. Dabei habe die Bahngesellschaft sich 10 000 M. Gewinn pro Jahr herausgerechnet gehabt, für deren Ausfall sie 20 000 M. verlangt habe. Aus dieser Forderung seien dann die 40 000 M. geworden. Die Lichtlieferung habe bei der Berechnung keine Rolle gespielt.

Stadtverordneter Leuchtenberg findet die 5200 M. für die Erneuerung des Asphaltpflasters auf dem Markte etwas hoch.

Vorsitzender: Es werde nicht mehr als nötig ausgegeben werden.

Stadtverordneter Neuer: Er glaube, daß man mit Vertrauen an die Verwilligung dieser Vorlage herantraten könne. Es sei ja richtig, wie der Herr Bürgermeister bemerkt habe, daß bez. der Rentabilität von städtischen Straßenbahnen sich Vergleiche mit anderen Städten schlecht ziehen ließen. In der Aufstellung seien ja auch Städte wie Weimar, Gotha genannt, das seien tote Städte. Auch erstreckten sich die Stadtbahnen anderwärts über die ganze Stadt, während hier nur der verkehrreiche Hauptstrahen in Frage komme. Er glaube, daß, wenn dieses Straßenbahnprojekt aus-gedehnt würde, sich leicht eine Gesellschaft finden werde, es auf eigene Rechnung auszuführen. Der Verkehr auf dem Hauptstrahen sei ständig im Wachsen. Für das Projekt sprächen auch noch allerlei früher schon eingehend dargelegte Gründe. Andere Städte ließen sich ihre Straßenbahnen große Zuschüsse leisten, so gäbe Köln jährlich eine Million Mark Zuschuß für seine Kleinbahnen. Wenn wir uns hier auch nicht mit Köln vergleichen können, so wäre es auch kein Fehler, wenn die Stadt prozentualer die ersten Jahre Zuschüsse leisten müßte. Je länger eine solche Bahn laufe, um so besser werde es mit der Rentabilität.

Vorsitzender: Bei den städtischen Bahnen kämen überhaupt weniger die direkte Rentabilität als die indirekten Vorteile in Frage, die sich nicht in nackte Geldsummen umrechnen ließen, besonders das Heranziehen des Verkehrs der Außenbezirke an die Stadt selbst. Die Entwicklung der Stadt gehe jedoch so voran, daß auch eine direkte Rentabilität später zu erwarten sei.

Stadtverordneter Viel: Der Kostenaufschlag sei, was besonders anerkannt werden müsse, mit großer Sorgfalt und Umsicht aufgestellt worden. Einige Positionen möchte er jedoch nicht als feststehend betrachten, sondern zur Änderung in Erwägung geben. 3. B. das Gehalt des Wagenführers mit 100 M. sei für den verantwortungs-vollen Posten zu gering angefaßt.

Vorsitzender: Darüber werde ja später besonders besprochen, heute handele es sich um die rechnungsmöglichen Unterlagen.

Der Bau der städtischen Straßenbahn von Neufurth bis Merianerhof wird nach der Vorlage der Verwaltung einstimmig endgültig beschlossen.

Vorsitzender: Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieser einstimmig gefaßte Beschluß weiter zur Entwicklung der Stadt Neuß, besonders nach der Seite des Verkehrs hin beitragen werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Aufnahme einer Anleihe für den Bau der Straßenbahn.

Die Aufnahme einer Anleihe von 600 000 M. zu 4 Prozent Zinsen und 2½ Prozent Tilgung wird einstimmig beschlossen.

Abänderung der Grundsteuerordnung.

Beigeordneten Klein: In der letzten Zeit seien verschiedene Prozesse bezüglich der Doppelbesteuerung der Grundstücke an fertig gestellten Straßen vom Bezirksausschuß gegen die Stadt Neuß entschieden worden, weil die Straßen den Bedingungen des Ortsstatuts über fertig gestellte Straßen nicht entsprächen. Der Bezirks-Ausschuß habe den Rat erteilt, die Grundsteuerordnung zu ändern, daß es völlig zweifellos sei, auf welche Grundstücke die Doppelbesteuerung anwendbar sei. Es soll in Zukunft also heißen, daß von ihr betroffen werden Grundstücke an soweit fertig gestellten Straßen, daß an ihnen die Baueinbauten erteilt werde. Historische und von den Anliegern auf ihre Kosten ausgebaute Straßen kämen nicht in Betracht. Die Finanz-Kommission schlage die Änderung zur Genehmigung vor.

Stadtverordneter Janssen: Bei verschiedenen Herren könnte das Bedenken auftreten, ob die Abänderung der Grundsteuerordnung in diesem Sinne zulässig sei. Damit nun diesen Herren Gelegenheit gegeben sei, sich diesbezüglich noch näher zu unterrichten, beantrage er Vertagung bis zur nächsten Sitzung.

Stadtverordneter Tosetti: Die letzte Sitzung der Finanz-Kommission sei nur von zwei Herren besucht gewesen, er stimme deshalb dem Antrag des Herrn Janssen bei.

Vorsitzender: Nur wer in einer Kommissions-sitzung anwesend sei, könne auch dort abstimmen.

Stadtverordneter Tosetti: Da sei ja richtig, er meine nur, eine nur von zwei Mitgliedern besuchte Kommissions-sitzung genüge nicht für einen so wichtigen Gegenstand.

Die Vertagung wird angenommen.

Bereitstellung der Mittel für verschiedene Neuerrichtungen beim Neubau des Krankenhauses.

Vorsitzender: Die Krankenhaus-Kommission habe verschiedene Wünsche geäußert. Das Hauptgebäude sei übrigens schon unter Dach. Wenn

die Treppen angebracht seien, werde er sich erlauben, die Stadtverordneten zu einer Besichtigung einzuladen, man werde sich dann schon überzeugen können, daß wir ein in jeder Hinsicht gut disponiertes Krankenhaus bekommen werden. Die Wünsche der Kommission bezögen sich erstens auf die Nachbewilligung von 1000 M. für eine Sterilisierungsanstalt. Dann würden 18000 M. erbeten für eine Dampfwascherei. In den 700 000 M. seien diese nicht enthalten gewesen. Aber die Dampfwascherei werde nicht genügen. Alle großen Anstalten gingen zu Dampfwaschereien über.

Bei dem großen Betrieb, mit dem von vornherein zu rechnen sein werde und dem großen Wasserverbrauch in Krankenanstalten, sei eine Dampfwascherei durchaus am Platze. Für das Leichenhaus sei eine Stelle nach dem Grundriß des Neubaus vorgesehen gewesen. Es werde aber dafür eine Stelle an der entgegengesetzten Seite für praktischer gehalten. Die Leichtragen brauchten dann bei Verordnungen das Hospital überhaupt nicht zu betreten und im Hospital werde von den Verordnungen überhaupt nichts bemerkt, was auch sehr wünschenswert sei. Die Mehrkosten von 1700 M. bezögen sich hauptsächlich auf eine Wegeanlage und eine Entwässerungsanlage. Im Leichenhause werde auch der Sektionsraum untergebracht werden, wo viel Wasser erforderlich werde und eine einwandfreie Entwässerung nötig sei. Ferner müßten 243 M. von Notstandsarbeiten auf das Hospital verrechnet werden. Die Leistungen der Notstandsarbeiter seien sehr minimal gewesen, bei vielen nicht ein Viertel der normalen Arbeitsleistung.

Stadtverordneter Thijssen fragt, ob wegen der Frage, ob Doppelstecker oder einfache Fenster angeschafft werden sollten, jetzt eine Entscheidung getroffen sei. Vor einiger Zeit habe der Herr Stadtbaumeister bei einer Besichtigung bemerkt, daß wegen des Preises noch keine Einigung da sei.

Vorsitzender: Die Baukommission habe in letzter Sitzung die Arbeiten vorgelegt.

Stadtverordneter Janssen: Er habe gesehen, daß an Feiertagen Leute das Krankenhaus besuchten, da könne sich in dem unterirdischen Bau leicht ein Unfall ereignen. Es wäre wohl an der Zeit, dort einen Wächter angustellen.

Vorsitzender: Für solchen Unfall werde die Stadt nicht haften. Eine Einräumung des Terrains werde nachstens durchgeführt. Die Nachtreite für den Krankenhausneubau werden bewilligt.

Übernahme von Straßenterrain.

Vorsitzender: Er beantrage, daß in die Denloerstraße fallende Terrain von W. Esser zu übernehmen gemäß Vereinbarung.

Das Kollegium stimmt dem Antrag zu. Schluß der öffentlichen Sitzung 12 Uhr.

Aus dem Kreise Neuss.

Neuß, 30. März.

Die vorgestrige Halbtagswanderung der hiesigen Ortsgruppe des Eislervereins war vom schönsten Wetter begünstigt. Um 2 Uhr fuhren die Teilnehmer — leider gering an Zahl — nach Deltath-Nievenheim und spazierten dann durch den langgestreckten Ort nach Straberg, wo sie im Gasthof Leuzgen, in unmittelbarer Nähe des Waldes, der Kasse eingenommen wurde, wobei auch delikate Omelette nicht fehlten. Der „Nachmittags-Kaffee“ hatte vorzüglich gemundet und nun galt es, das Kloster Knechtsteden zu besichtigen und die umgebenden ausgedehnten Waldungen zu durchwandern. Vom Gasthause aus ging es sofort in den anstehenden herrlichen Wald. Welche Mannigfaltigkeit der Eichen, Weiden, Birken, vereinzelt auftretenden Lärchen und Fichten, sowie der mächtigen himmelanstrebenden Buchen, mit den stark geschwellten u. hellgrünblühenden, aufstrebenden Knospen. Unter den schönen Beständen des Waldes erregte namentlich die mächtige Kaiserbuche, ein Baum von seltenem Wuchs, unsere Bewunderung. Der Waldboden hatte sich mit einem dicken, grünen Teppich geschmückt, aus dem die Wälder uns freundlich grüßten. Welcher Taft in der geistlichen Stille dieses herrlichen Waldes, in dessen Grün den meist tiefe Einsamkeit webt unter geheimnisvoll raumenden Wipfeln! Was Wunder, daß dieses Klosterleben sich hier heimlich fühlt! Die alte Abtei Knechtsteden ist es, die unseren Augen sichtbar wird, welche mit ihren ausgedehnten Gebäulichkeiten romantisch am Waldeinschnitt gelegen ist. Nach Besichtigung derselben fehlten wir unsere Wanderung durch den herrlichen Wald und das stille Buch durch. Ueber Deltath und Gohr, über Berg und Tal, ging es wieder durch den Wald über Uckerath nach Bahnhof Nievenheim, und von dort ¼ 8 Uhr mit dem Zuge nach Neuß. Es war eine schöne Wanderung, die des Schwel-fes manches Wanderers wohl wert war. Hoffentlich beteiligen sich am kommenden Montag, den 4. April, noch mehr Mitglieder an der Tageswanderung durch's herrliche „Waldtal“ zur Abtei Corne-lymünster. Freilich auf!

